

Das Buch Ijob

Der unverfügbare Gott - Buch Ijob

GRUNDERZÄHLUNG

Ein Mann war im Lande Uz, Ijob sein Name.

Schlicht und gerade war jener Mann, Gott fürchtend und vom Bösen weichend.

Sieben Söhne und drei Töchter waren ihm geboren.



Seines Herdenerwerbs war: siebentausend Kleinviehs, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, dazu sehr vieles Gesind.



Groß war jener Mann, über alle Söhne des Ostens.

Reihumgehend machten seine Söhne ein Trinkgelag, in eines jeden Mannes Hause an seinem Tage, sie sandten, ihre drei Schwestern zu rufen, mit ihnen zu essen und zu trinken.





Waren aber die Tage des Gelags umgelaufen, sandte Ijob und hieß sie sich heiligen, er stand frühmorgens auf und höhte Darhörungen nach ihrer aller Zahl, denn Ijob sprach: »Vielleicht haben meine Söhne gesündigt und Gott in ihrem Herzen abgeseget.«

Solchermaßen pflegte Ijob all die Tage zu tun.



Erweiterung 1: Erprobung durch Satan

Eines Tags geschahs, seine Söhne und seine Töchter aßen und tranken Wein im Haus ihres erstgeborenen Bruders, da kam ein Bote zu Ijob und sprach:



»Die Rinder waren beim Pflügen und die Eselinnen beim Weiden ihnen zur Seite, da fielen Sabäer ein und nahmen sie weg, und die Knaben schlugen sie mit der Schneide des Schwerts, nur ich allein bin entronnen, dirs zu melden.«

Noch war dieser am Reden, schon kam dieser und sprach: »Gottesfeuer ist vom Himmel gefallen, hat ins Schmalvieh, in die Knaben gezündet, hat sie verzehrt, nur ich allein bin entronnen, dirs zu melden.«

Noch war dieser am Reden, schon kam dieser und sprach:
»Chaldäer haben drei Haufen erstellt, streiften über die Kamele hin und nahmen sie weg, und die Knaben schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, nur ich allein bin entronnen, dirs zu melden.«

Noch war dieser am Reden, schon kam dieser und sprach: »Deine Söhne und deine Töchter waren dabei, im Haus ihres erstgeborenen Bruders zu essen und Wein zu trinken, da, ein großer Wind kam von jenseits der Wüste, rührte an die vier Ecken des Hauses, es fiel auf die Knaben, und sie starben, ich allein bin entronnen, dirs zu melden.«

Ijob stand auf, er zerriß seinen Kittel, er schor sein Haupt, er fiel zur Erde und beugte sich und sprach:



»Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gefahren, nackt kehre ich wieder dahin. ER ists, der gab, und ER ists, der nahm, SEIN Name sei gesegnet!« -

Bei alledem sündigte Ijob nicht und gab Gott nicht Unziemliches bei.

Erweiterung 2: Weitere Erprobung

DICHTUNG - Dialoge Ijob - „Freunde“

Erweiterung 3: Gott tadelt die „Freunde“



Zu ihm kamen alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine Bekannten von früher her und aßen das Brot mit ihm in seinem Haus und nickten ihm zu und trösteten ihn ob all des Übels, das ER über ihn hatte kommen lassen, und gaben ihm jedermann einen Lämmerwert und jedermann einen goldenen Ring.

ER segnete die Späte Ijobs mehr als seine Frühe.

Sein wurden vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

Sein wurden ein Siebent von Söhnen und drei Töchter, er rief den Namen der einen Jemima, Täubchen, und den Namen der zweiten Kzia, Zimtblüte, und den Namen der dritten Keren-ha-puch, Schminkhörnlein, nicht fand in all dem Land man so schöne Weiber wie Ijobs Töchter.

Ihr Vater gab ihnen Eigentum inmitten ihrer Brüder.

Erweiterung 4: Langes Leben - Nachkommen



ERWEITERUNG 1

Eines Tags geschahs, die Gottessöhne kamen, vor IHN zu treten, auch der Hinderer (Satan) kam mitten unter ihnen. ER sprach zum Hinderer: »Woher kommst du ?.«

Der Hinderer antwortete IHM, er sprach: »Vom Schweifen über die Erde, vom Mich-ergehen auf ihr.«

ER sprach zum Hinderer: »Hast du dein Herz auf meinen Knecht Ijob gerichtet: daß keiner auf Erden ihm gleich ist, ein Mann schlicht und gerade, Gott fürchtend und vom Bösen weichend ?«

Der Hinderer antwortete IHM, er sprach: »Ists umsonst, daß Ijob Gott fürchtet ? Bist nicht du, der ihn und sein Haus und alles Seine rings umschirmt hat ? Das Tun seiner Hände hast du gesegnet, und sein Erwerb hat sich im Erdland gebreitet.

Hingegen schicke doch deine Hand aus und rühre an alles Seine, ob er nicht in dein Antlitz dir absegnet!« ER sprach zum Hinderer: »Da, alles Seine ist in deiner Hand, nur gegen ihn schicke deine Hand nimmer aus!« Der Hinderer fuhr aus, von SEINEM Antlitz hinweg.

ERWEITERUNG 2

Eines Tags geschahs, die Gottessöhne kamen, vor IHN zu treten, auch der Hinderer (Satan) kam mitten unter ihnen, vor IHN zu treten. ER sprach zum Hinderer: »Von wannen kommst du?« Der Hinderer antwortete IHM, er sprach: »Vom Schweifen über die Erde, vom Mich-ergehen auf ihr.« ER sprach zum Hinderer: »Hast du dein Herz auf meinen Knecht Ijob gerichtet: daß keiner auf Erden ihm gleich ist, ein Mann schlicht und gerade, Gott fürchtend und vom Bösen weichend? Und noch hält er an seiner Schlichtheit. Du aber hast mich gegen ihn gereizt, ihn umsonst zu verschlingen.«

Der Hinderer antwortete IHM, er sprach: »Haut um Haut, alles, was eines Mannes ist, gibt er um sein Leben. Hingegen schicke doch deine Hand aus und rühre an sein Gebein und an sein Fleisch, — ob er nicht in dein Antlitz dir absegnet!«

ER sprach zum Hinderer: »Da, er ist in deiner Hand, bloß sein Leben wahre! «

Der Hinderer fuhr aus von SEINEM Antlitz und schlug Ijob mit einem bösen Geschwür von der Sohle seines Fußes bis zu seinem Scheitel.

Der nahm sich eine Scherbe, sich damit zu schaben, während er inmitten der Asche saß.

Sein Weib sprach zu ihm: „Noch hältst du an deiner Schlichtheit! Segne Gott ab und stirb!«

Er sprach zu ihr: »Gleich dem Reden einer der Nichtigen redest du. Auch das Gute empfangen wir von Gott und wollen das Böse nicht empfangen?« Bei alledem sündigte Ijob nicht mit seinen Lippen.

Ijobs drei Genossen hörten von all diesem Bösen, das über ihn gekommen war.

Sie kamen, jedermann von seinem Ort, Elifas der Temaniter, Bildad der Schuachiter und Zofar der Naamaiter, sie vereinbarten miteinander, hinzukommen, ihm zuzunicken und ihn zu trösten.

Sie hoben ihre Augen von fern und erkannten ihn nicht.

Sie erhoben ihre Stimme und weinten, sie zerrissen jedermann seinen Kittel und sprengten Staub über ihren Häuptionen himmelwärts.

Sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte. Keiner redete Rede zu ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

ERWEITERUNG 3:

Das Urteil Gottes über die Freunde 42,7-9

Es geschah, als ER diese Rede zu Ijob geredet hatte:

ER sprach zu Elifas dem Temaniter:

"Entflammt ist mein Zorn gegen dich und gegen deine beiden Genossen, denn nicht habt richtig von mir ihr geredet, meinem Knechte Ijob gleich.

Und jetzt, nehmt euch sieben Farren und sieben Widder und geht zu meinem Knechte Ijob und höht es als Darhöhung eurethalb dar, und mein Knecht Ijob bete für euch, denn auf ihn will ich achten, daß euch nichts Schändliches angetan werde, denn nicht habt richtig von mir ihr geredet, meinem Knechte Ijob gleich."

Sie gingen, Elifas der Temaniter, Bildad der Schuachiter und Zofar der Naamaiter, und taten, gleichwie ER zu ihnen geredet hatte.

Ijobs Wiederherstellung 42,10-17

ER aber achtete auf Ijob, ER ließ Ijob Wiederkehr kehren, als er betete für seinen Genossen.

ER mehrte, was Ijob gehabt hatte, aufs Zwiefältige.

ERWEITERUNG 4:

Ijob lebte danach hundertundvierzig Jahre, er sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne, vier Geschlechter. Und Ijob starb, alt, an Tagen satt.

DICHTUNG

Der erste Redegang (Freunde: Ijob sei schuldig, aber fromm)

Die erste Rede Ijobs [Ijob verflucht seinen Lebensanfang 3,1-10 - Todessehnsucht wegen leidvoll-sinnlosen Lebens 3,11-19 - Das Leben eine Zumutung 3,20-26]

Die erste Antwort des Elifas [Der Gottesfürchtige darf seines Lohnes sicher sein 4,1-11 - Wort Gottes offenbart das Sündersein des Menschen 4,12-21 - Warnung vor Torheit 5,1-7 - Ein gutgemeinter Rat 5,8-16 - Leid als Strafe und Chance für neue Zukunft, friedvolles Leben 5,17-27]

Die zweite Rede Ijobs [Unerträgliche Leiden 6,1-13 - Enttäuschung über die Freunde 6,14-21 - Bitte um Verständnis 6,22-30 - Gottesanklage wegen der Mühsal des Lebens 7,1-10 - der himmlische Aufpasser, Verfolger 7,11-21]

Die erste Antwort des Bildad [Gottes Gerechtigkeit 8,1-7 - Autorität der Väterüberlieferung 8,8-19 - Mahnung und Warnung 8,20-22]

Die dritte Rede Ijobs [Meditation über Gottes Überlegenheit 9,1-13 - Situation des Menschen vor Gott 9,14-24 - die auswegslose Lage des Menschen 9,25-35 - Gottes Tun bleibt dem Menschen undurchschaubar, rätselhaft 10,1-7 - wird sich der Schöpfer erbarmen 10,8-12 oder wird das Dunkle in Gott siegen 10,13-17 - Entgegenkommen Gottes, wenn er Ijob wenigstens kurze Zeit in Ruhe ließe 10,18-22]

Die erste Antwort des Zofar [Zurechtweisung 11,1-3 - Belehrung über die göttliche Weisheit 11,4-6 - Unerforschlichkeit Gottes 11,7-12 - Mahnung zur Umkehr und Zusage für die Zukunft 11,12-20]

Der zweite Redegang (von Ermahnung zu Beschuldigung - Ijob kann Freunde nicht von Schuldlosigkeit überzeugen: daher von Gott Erklärung gefordert)

Die vierte Rede Ijobs [Leidenschaftlicher Einspruch gegenüber Zofars Rede 12,1-6 - Naturbeobachtung führt zur Weisheit (EINFÜGUNG!) 12,7-12 - Gott der ganz Andere 12,13-25; 13,1-2 - Leeres Gerede der Freunde, erkennen Schuldlosigkeit nicht an 13,3-12 - Herausforderung Gottes im Rechtsstreit 13,13-28 - zusätzliches Leid, Schuldverfallenheit 14,1-6 - Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, keine Hoffnung über den Tod hinaus 14,7-12 - Schutz vor Gottes Zorn, Gott möge ihn in der Unterwelt verstecken 14,13-17 - Gott erfüllt die Hoffnung nicht, schickt in Schattendasein des Totenreiches 14,18-22]

Die zweite Antwort des Elifas [Verweisrede gegen Ijobs Anmaßung 15,1-16 - exemplarische Warnung: das Schicksal des Frevlers 15,17-35]

Die fünfte Rede Ijobs [Zurückweisung der „Trostworte“ ohne Mitleid 16,1-6 - Klage und Anklage gegen Schicksal und Gott 16,7-17 - Wunsch nach Zeugen im Himmel, bevor er stirbt 16,18-22 - Enttäuschung über die Freunde, ein gebrochener Mann 17,1-10 - Resignation, keine Chance für Glück und Freude 17,11-16]

Die zweite Antwort des Bildad [Verletzter Stolz des Ijob, ihm soll jetzt kräftig zugesetzt werden 18,1-4 - Schicksal des Gottlosen 18,5-21]

Die sechste Rede Ijobs [Abwehr grundloser Schmähungen 19,1-5 - Gottes unbegreifliches Vorgehen 19,6-12 - Ijobs Vereinsamung 19,13-22 - Gewißheit und Hoffnung: Mein Löser (Bluträcher!) lebt! Wahrer Sachverhalt wird offenkundig, Strafgericht über Freunde 19,23-29]

Die zweite Antwort des Zofar [Einleitung: Drang und Sturm in ihm 20,1-3 - Schicksal des Frevlers 20,1-3]

Der dritte Redegang (Zurückgreifen auf früher Gesagtes, Reden im Kreis; einige Textteile verloren [Zofarrede], andere eingefügt)

Die siebte Rede Ijobs [Bitte um Gehör 21,1-6 - Glück des Frevlers 21,7-21 - Unberechenbares Tun Gottes 21,22-26 - Die Wirklichkeit ist anders 21,27-34]

Die dritte Antwort des Elifas [Frage nach dem Nutzen der Frömmigkeit 22,1-3 - offene Beschuldigung Ijobs 22,4-11 - Verwarnung, denn Ijob stelle Interesse Gottes an Welt in Frage 22,12-20 - bei Umkehr neues Glück 22,21-30]

STÖRUNG DER REIHENFOLGE IN KAP 24-27!!, nachträglich eingefügte Weisheitstexte!!

Die (vermutlich ursprüngliche) **achte Rede Ijobs** [Wunsch Ijobs, in Begegnung mit Gott Recht zu erstreiten 23,1-12 - Klage über Ohnmacht des Menschen dem allgewaltigen und willkürlichen Gott gegenüber 23,13-17] sekundärer Text: übermütiges Treiben der Gottlosen 24,1-17 - Ende der Frevler 24,18-25!

Die dritte Antwort des Bildad (bruchstückhaft!) [Der erhabene Gott und der sündhafte Mensch 25,1-6]

Die neunte Rede Ijobs [Zurückweisung der Meinung Bildads 26,1-4 - Eid: Unschuldsbeteuerung 27,2-6] sekundärer Text: Loblied auf Gottes Allmacht 26,5-14 - Weisheitstext über Schicksal des Frevlers 27,7-10.13-23.

Das Lehrgedicht über die Weisheit 28,1-28 [Forscherdrang des Menschen 28,1-11 - Weisheit bleibt unerreichbar 28,12-19 - Gott allein kennt die Weisheit 28,20-28]

Die Herausforderungsreden Ijobs 29,1-31,40

Erste Rede: Sehnsucht nach dem vergangenen Glück [von Gott gesegnet 29,1-6 - von den Menschen geehrt 29,7-10.21-25 - gesegnet, weil gerecht 29,11-17 - Der Mensch denkt... Vergeltungsglaube erschüttert 29,18-20]

Zweite Rede: Klage über die gegenwärtige Not [Verachtet und verspottet 30,1-10 - der Kraft beraubt 30,11-19 - von Gott enttäuscht 30,20-23 - Finsternis statt Licht 30,24-31]

Dritte Rede: Ijobs Reinigungseid [Lüsternheit 31,1-4 - Falschheit 31,5-6 - Begehrlichkeit 31,7-8 - Ehebruch 31,9-12 - Mißachtung des Rechtes der Sklaven 31,13-15 - Hartherzigkeit gegen die Armen 31,16-23 - Verlaß auf Reichtum 31,24-25 - Aberglaube 31,26-28 - Schadenfreude 31,29-30 - Ungastlichkeit 31,31-32 - Heuchelei 31,33-34 - Ausbeutung des Ackers 31,38-40]

Vierte Rede: Herausforderung Gottes [31,35-37]

Die Elihu-Reden 32,1-37,24

Erste Rede des Elihu [Einführung, Begründung des Auftretens Elihus 31,1-5 - Elihus Selbsteinführung 32,6-22 - Zusammenfassung der Hauptargumente Ijobs 33,1-13 - Antwort aus göttlicher Weisheit 33,14-33]

Zweite Rede des Elihu [Das vorläufige Urteil über Ijob 34,1-9 - Gottes Herrschaft und Macht 34,10-25 - Gottes Reicht 34,36-37]

Dritte Rede des Elihu [Gottes Erhabenheit 35,1-8 - Gottes Langmut 35,9-16]

Vierte Rede des Elihu [Gottes gerechte Vergeltung 36,1-14 - Der Sinn des Leids: Erziehungsmaßnahme, Warnung; Umkehr nötig! 36,15-21 - Gottes Größe 36,22-33 - Das Herrschaftswalten Gottes 37,1-13 - Gottes Wundermacht 37,14-24]

Die Gottesrede und Ijobs Antwort 38,1-42-6

Zurück zu den Anfängen 38,1-3 -

Wer hat die Erde gegründet? 28,4-7 -

Wer hat das Meer gebändigt? 38,8-11 -

Wer führt den Morgen herauf? 38,12-15 -

Wer kennt die Ausmaße des Universums? 38,16-21 -

Wer bestimmt das Wetter? 38,22-30 -

Wer lenkt die Gestirne? 38,31-34 -

Wer läßt Gewitter niedergehen? 38,35-38 -

Wer gibt den wilden Tieren Nahrung? 38,39-41 -

Wer kennt den Zeitpunkt des Wurfes? 39,1-4 -

Wer hat das Tier in die Freiheit gesetzt? (Wildesel) 39,5-8 -

Wer bändigt den Wildstier? 39,9-12 -

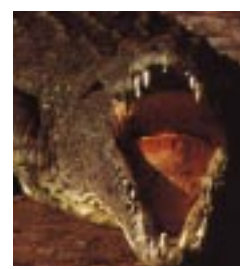
Der merkwürdige Vogel Strauß (späterer Zusatz, Frageform fehlt, spricht eher gegen Weisheit Gottes) 39,13-18 -

Wer gibt dem Pferd Kraft und Kampfesmut? 39,19-25 -

Wer gibt dem Vogel Instinkt und Flugvermögen? 39,26-30 -

Ijob Gott gleich? Ijob hatte göttliche Weltordnung in Frage gestellt; jetzt wird Frager zum Gefragten. Unschuldsbeteuerung bleibt unwidersprochen. Aber seine Selbstrechtfertigung stellt Gott ins Unrecht: Gott muß schuldig sein, damit Ijob recht behält - Anmaßung, über Gott zu urteilen. Um Anspruch durchzusetzen, maßt Ijob sich das Recht an, über Gott zu urteilen. Ist Ijob nun überzeugt, daß die Widersprüche in der Weltordnung zwar uneinsichtig für Menschen sind, in Gott aber aufgehoben? Entscheidung nötig!

Nilpferd und Krokodil
40,15-26 als Vertreter
der Chaosmächte
Behemot und
Leviatan (liwjatan)



Ijobs Antwort [Ich lege meine Hand auf meinen Mund 40,3-5 -
Ich hab erkannt 42,2.3b - Mein Auge hat dich geschaut 42,5-6

ENDE der Dichtung - Fortsetzung der Rahmenerzählung

Die „guten Freunde“ Ijobs



ELIFAS

scheint schon alt zu sein, er beruft sich gern auf seine Erfahrung. Er glaubt an Vorahnungen und Offenbarungsträume (hat er selbst schon gehabt). Seine Gottesevorstellung ist erhaben. Er hat lange über Moral nachgedacht und glaubt kaum an die Tugend der Menschen. Aber vom Dienst Gottes hat man Vorteile! Eliphaz ist also fromm und egoistisch.

BILDAD

ist wahrscheinlich jünger als Elifas, seine Ausdrucksweise ist schärfer. Sicher der beste Dichter der drei („Gemälde von der Allmacht Gottes“). An Gott bewundert er besonders die Macht und Stärke.

ZOFAR

hat einen recht zynischen Charakter. Er beschimpft Ijob, fährt aber dann mit einem Loblied auf die göttliche Weisheit fort und endet mit der Aufforderung, Ijob solle sich zu seinem eigenen Nutzen bekehren. Er ist der Realist unter den Freunden.

ELIHU

ist arrogant und schlecht erzogen. Er spielt sich als einer auf, der von Gott mit Weisheit erfüllt wurde, haut mit Verweisen um sich, und behauptet, seinen Vorrednern überlegen zu sein. Trotz der Behauptung, originell zu sein, bringt er nichts wirklich Neues.

Was die „Freunde“ so alles vorbringen

- Gott kann nicht anders als gerecht sein!
- Der Schuldige wird bestraft.
- Wenn sich jemand bekehrt, dann kommt er wieder zu Wohlstand.
- Die Tugend bringt dem Nutzen, der sie übt.
- da der Mensch aus der Tugend Vorteile zieht, muß der bestraft werden, der Böses tut.
- Ijob ist bestraft worden - also muß er schuldig sein.
- Vielleicht ist sich Ijob nur keiner Verfehlung bewußt; Gott allein könnte ihm Einsicht in seine versteckte Schuld gewähren.
- Ijob ist anmaßend, weil er die Berechtigung der göttlichen Ratschlüsse anfechten möchte!
- Es gibt für Ijob nur einen Ausweg, um sein altes Glück wiederzuerlangen: er muß sich bekehren.
- Unglück ist das Los der Bösen - also ist die Ursache für all das Widerfahrene das Verhalten Ijobs.
- Wenn einmal ein Sünder glücklich ist, dann kann das nur von kurzer Dauer sein; das Glück verfliegt wie ein Traum und verschwindet mitten im Wohlergehen.
- Auf die Bestrafung und Vernichtung des Schuldigen folgt die göttliche Rache an allem, was ihn überlebt.
- Durch das Jammern und Protestieren Ijobs wird seine Lage nur noch ernster.



